

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

69 (10.3.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
wöchentlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerslohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Redaktion-Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
Die einseitige Beilage
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabzeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernschreibschlüssel:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2094.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Freitag, den 10. März 1911

108. Jahrgang

Nummer 69

Die neuen Steuern.

Die „Neue Korrespondenz“ bringt eine Zusammenstellung der durch die Reichsfinanzreform von 1909 geschaffenen Steuern, die ein Bild gibt von den Mehreinkünften und ihrer Verteilung auf die einzelnen Positionen bzw. auf die Belastung pro Kopf der Bevölkerung. Nach den bisherigen Einnahmegergebnissen lassen die neuen Steuern einschließlich der Erhöhung der Matritularbeiträge für die nächste Zeit einen Gesamtertrag von etwa 365 Millionen Mark oder von rund 5 Mark 60 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung erwarten. Davon entfallen auf:

Ertrag	Steuerbetr.
Mill. M.	Mill. M.
1. Erhöhung des Wertpapierstempels	20 0,31
2. Talonstempel	13 0,20
3. Scheidestempel	5 0,08
4. Weitere Wechselstempelabgabe	2 0,03
5. Grundwechsellabgabe	40 0,61
6. Schaumweinsteuer und -Zoll	5 0,08
7. Deuchtmittelsteuer	15 0,23
8. Mehrertrag der Branntweinsteuer	55 0,84
9. Mehrertrag der Brausteuer	85 1,30
10. Mehrertrag der Tabaksteuer	45 0,69
11. Mehrertrag des Kaffee- und Teezolls	37 0,57
12. Mehrertrag der Zündwarensteuer	18 0,28
13. Erhöhung der Matritularbeiträge	25 0,38
zusammen	365 5,60

Die steuerliche Belastung, berechnet auf den Wert der besten Gegenstände, ergibt sich aus folgendem: Wertpapierstempel (einmalige Abgabe). Die Stempelabgaben betragen bei inländischen Aktien 1 Prozent, bei ausländischen 1/2 Prozent, bei Einzahlungen auf Rüge 2 Prozent, bei inländischen Pfandbriefen, Kommunalobligationen usw. 3 vom Tausend, bei sonstigen inländischen Obligationen 1,4 Prozent, bei ausländischen Obligationen 0,4 und 1 Prozent.

Der Talonstempel (auf je fünfjährige Zeitabschnitte) beträgt bei Aktien 1 Prozent, bei Pfandbriefen, Kommunalobligationen usw. 2 vom Tausend, bei sonstigen Obligationen 5 vom Tausend. Auf das Jahr und 100 Mark berechnet, beträgt mithin die Belastung bei Aktien 10 Pfennig, bei Pfandbriefen, Kommunalobligationen usw. 2 Pfennig, bei sonstigen Obligationen 5 Pfennig.

Der Scheidestempel beträgt 10 Pfennig für jeden Scheid, oder die ihm gleichgestellten Quittungen. — Die weitere Wechselstempelabgabe ist für je 6 Monate der weiteren Laufzeit in Höhe des ursprünglichen Gehaltes, d. h. mit durchschnittlich 0,5 vom Tausend zu entrichten.

Die Grundwechsellabgabe beträgt zurzeit 1/2 Prozent des ausbezahlenden Preises oder des Entgelts. Befreit sind bekanntlich Grundstücksübertragungen, wenn der stempelplichtige Betrag 20 000 Mark und bei unbebauten Grundstücken 5000 Mark nicht überschreitet und der Erwerber weder den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreibt, noch ein Jahreseinkommen von mehr als 2000 Mark hat.

Deuchtmittelsteuer. Für jeden Glühstrumpf ist eine Steuer von 10 Pfennig zu entrichten. Die Gebrauchsdauer eines Glühstrumpfes kann auf 500 Lichtstunden annehmen, seinen Gasverbrauch auf die Stunde mit 50 bis 100 Liter Gas. Bei einem Gaspreis von 12 Pfennig für 1 Kubikmeter Gas und einem Kleinteilkaufpreis von 30–50 Pfennig für den Glühstrumpf würde die Steuer die Beleuchtungskosten etwa um 1 1/2 bis 3 Prozent erhöhen, also auf jede Mark, die bisher zu zahlen war, um 1 1/2 bis 3 Pfennige. Bei entsprechender Berechnung ergibt sich aus dem Steuerbetrag von 20 Pfennig für eine Kohlenabendlampe und von 40 Pfennig für eine Metallabendlampe eine Erhöhung der Beleuchtungskosten um 1,2 und 1,5 Prozent.

Branntweinsteuer. Die Mehrbelastung wird sich, soweit die Unterlagen eine Berechnung überhaupt gestatten, mit 40 Mark auf ein Hektoliter Alkohol annähernd richtig beziffern lassen. Das ergibt auf ein Glas Branntwein von 1/10 Liter bei einem Alkoholgehalt von 40 Prozent eine Steuer von 1,6 Pfennig.

Brausteuer. Nach der Reichsstatistik für 1909 werden zur Herstellung von einem Hektoliter Bier aller Sorten durchschnittlich 17,57 Kilogramm Malz verwendet. Daraus berechnet sich bei Zugrundelegung des Höchstpreises des neuen Gesetzes die steuerliche Mehrbelastung auf 1,75 Mark für einen Hektoliter oder auf 0,7 Pfennig für ein Glas Bier von 1/10 Liter, bei Zugrundelegung des niedrigsten Steuer-

satzes für gewerbliche Kleinbrauereien auf 1,40 Mark für einen Hektoliter oder auf nicht ganz 0,6 Pfennig für 1/10 Liter Bier. Für obergäriges Bier stellt sich die Mehrbelastung infolge des erheblich geringeren Malzverbrauchs wesentlich niedriger.

Tabaksteuer. Für die Errechnung der Mehrbelastung der Zigarren fehlt es an brauchbarem amtlichen Material. Nach Berechnungen aus sachverständigen Kreisen ließe sich die reine Zoll- und Steuerbelastung für die 4 Pfenniggigarre auf etwa 0,21 Pfennig, für die 5 Pfenniggigarre auf etwa 0,37 Pfennig, für die 6 Pfenniggigarre auf 0,45 Pfennig, für die 10 Pfenniggigarre auf 0,78 Pfennig, für die 12 Pfenniggigarre auf 0,97 Pfennig annehmen.

Die Mehrbelastung bei den Zigaretten beträgt bei einem Kleinverkaufspreis bis zu 2 1/2 Pfennig für 1000 Zigaretten 50 Pfennig. Für 25 Zigaretten zu einem Stückpreis bis zu 2 1/2 Pfennig macht also die Steuererhöhung 1 1/2 Pfennig aus. Sie steigert sich bei einem Stückpreis bis zu 3 1/2 Pfennig auf 2 1/2 Pfennig und bei einem Stückpreis bis zu 5 Pfennig auf 3 1/2 Pfennig für 25 Stück.

Der Kaffee- und Teezoll hat das Pfund gebrannten Kaffees mit 12 1/2 Pfennig, das Pfund Tee mit 37 1/2 Pfennig mehr belastet.

Die Zündwarensteuer beträgt 1 1/2 Pfennig für jede Schachtel mit einem Inhalt von 30 bis 60 Stück.

Kundschau.

Die Matritularbeiträge

der Bundesstaaten für das Etatsjahr 1911 betragen nach einer dem Reichstag zugegangenen Berechnung 212 004 700 M., dies sind 16 507 300 M. weniger als 1910. Für die einzelnen Bundesstaaten sehen sich die Matritularanteile wie folgt fest:

Preußen 132 042 979 (1910: 141 831 687) M., Bayern 20 887 423 (23 069 579) M., Sachsen 15 944 998 (17 140 292) M., Württemberg 7 677 373 (8 390 503) M., Baden 7 119 304 (7 647 006) M., Hessen 4 281 278 (4 598 660) M., Mecklenburg-Schwerin 2 213 072 (2 377 133) M., Sachsen-Weimar 1 374 112 (1 475 979) M., Mecklenburg-Strelitz 366 285 (393 438) M.

Abkündigung der geistlichen Schulaufsicht.

(Privattelegramm unjeres Berliner rs.-Korrespond.)
rs. Berlin, 9. März. Als unmittelbare Folge der durch den Antimodernismus geschaffenen innerpolitischen Lage ist in Preußen die schließliche Umwandlung der noch bestehenden geistlichen Schulaufsichten in staatliche Berufsaufsichten ministeriell beschlossen.

Terroristen-Aufstand in Lody.

v. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „B. Z. a. W.“ meldet aus Lody, daß dort eine neue Revolution ausgebrochen sei. Selbst auf den bestbesetzten Straßen erscholl wieder der bekannte Räubergruß „Hände hoch!“ und wieder werden den schüchternen Passanten Geld und Schmuckstücke abgenommen. In der letzten Woche sind nicht weniger als 10 Polizeipersonen und Zivilisten von den Terroristen erschossen worden. In Bawianisch bei Lody stattete ein Terrorist am helllichten Tage der Gepäckbeförderung der Station einen Besuch ab und hieß die Kasse mit 7000 Rubeln mitgehen. Ein deutscher Werkmeister wurde inmitten von 100 Arbeitern erschossen. Die Leute waren vor Schreck wie gelähmt, so daß der Mörder entkam.

Bundestratsbeschlüsse.

Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des § 15 des Zolltarifgesetzes, des § 2 des Gesetzes betreffend den hinterbliebenen Versorgungsfonds und den Reichsinvalidenfonds, sowie die Vorlage betreffend Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an die Kriegsteilnehmer.

Vom Kaiser.

Kiel, 9. März. Nach dem Besuch beim Prinzen Albrecht fuhr der Kaiser im Boot zu der Werft und kehrte auf dem Wasserwege um 12 Uhr ins Schloß zurück.

Französische Eisenbahner-Annefle.

v. Paris, 9. März. (Privatmeldung des „R. L.“) Das Kabinett Monis hat seine Tätigkeit mit einer großen Eisenbahner-Annefle einseitig und die Einstellung von 3000 entlassenen Eisenbahnern, von denen 2500 an der Nordbahn beschäftigt waren, angeordnet.

Peter der Maler?

e. Brüssel, 9. März. (Eig. Drahtbericht.) In Antwerpen glaubt man eine Spur „Peters“, des

Mark, Oldenburg 1 553 840 (1 669 030) M., Braunschweig 1 720 612 (1 848 166) M., Sachsen-Meiningen 952 140 (1 022 723) M., Sachsen-Altenburg 731 175 (785 379) M., Sachsen-Ruburg und Gotha 858 369 (922 003) M., Anhalt 1 151 439 (1 247 540) M., Schwarzburg-Sondershausen 301 494 (323 845) M., Schwarzburg-Rudolstadt 342 860 (368 277) M., Waldeck 209 349 (224 868) M., Reuß älterer Linie 249 981 (268 513) M., Reuß jüngerer Linie 511 923 (549 873) M., Schaumburg-Lippe 159 301 (171 111) M., Lippe 515 439 (553 649) M., Lübeck 374 804 (402 889) M., Bremen 932 751 (1 001 899) M., Hamburg 3 097 645 (3 327 282) M., Elb-Lothringen 6 424 754 (6 900 974) M.

Die Grenze des pfandfreien Einkommens.

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat an das Reichsjustizamt und die Justizministerien von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg eine Eingabe gerichtet, die sich auf die Frage einer Erhöhung der Grenze des pfandfreien Einkommens der öffentlichen Beamten bezieht. Diese Frage ist auf der letzten Hauptversammlung des Verbandes eingehend behandelt worden. Anlaß dazu gaben die Erörterungen, welche infolge des Rundschreibens des Staatssekretärs des Innern an den deutschen Handeltag und an andere größere Vertretungen von Handel und Gewerbe in der Presse erschienen sind. Bei der großen Bedeutung der Frage auch für die öffentlichen Beamten, namentlich für die minderbemittelten Klassen derselben, hat der Verbandsvorstand den obgenannten zuständigen Behörden die nachstehende Resolution überreicht:

„Das Bestreben, die Grenze des pfandfreien Einkommens zu erhöhen, ist als nicht unberechtigt anzuerkennen. Es findet seine natürliche Begründung in der zunehmenden Entwertung des Geldes und der dauernden Steigerung der Preise für die notwendigen Lebensmittel. Hieran kann nichts ändern die in der jüngsten Zeit allgemein erfolgte Verbesserung der Lage, da diese nur eine relative Erhöhung des pfandfreien Einkommens der Beamten, aber nicht eine Verschiebung der unteren Grenze herbeiführt hat. Unter Berücksichtigung der maßgebenden Momente erscheint es wünschenswert, eine Erhöhung bis zu 2 000 Mark anzutreten.“

Zur Reichslandfrage.

Der „Schwäbische Merkur“ veröffentlicht einen aus Berlin datierten Artikel über die Reichslandfrage, worin zunächst festgestellt wird, daß die Vertreter der Verbündeten Regierungen der

Schaffung eines selbständigen Bundesstaates unter Ausschaltung des Kaisers als Bundesherr ein entschlossenes Nein entgegengekehrt haben. Die erlösende Formel scheint nicht in dem Begriff der „Wirtschaftlichen Stimmern“ zu liegen, die ein Stimmrecht zweiter Klasse und einen Staat zweiter Klasse bedeuten würden. Das Blatt betont dann, es sei eine große Entfremdung der Tatsachen und ein schweres Unrecht, wenn in manchen Schlußwinteln des Partikularismus heute noch behauptet werde, das Deutsche Reich sei durch die Opfer zustande gekommen, die die kleineren Staaten dem großen Preußen gebracht hätten. In Wahrheit, fährt das Blatt fort, hat das Preußen, das heute mehr als 40 Millionen Einwohner zählt, d. h. beinahe zwei Drittel der Bevölkerung des Reiches, dem gemeinsamen Nationalstaat mindestens ebensoviele, ja man kann wohl sagen, erheblich mehr geopfert als die anderen alle, und wir möchten glauben, daß es auch in dieser ersten Erscheinung das unerlässliche Opfer lieber selbst bringe, statt es von anderen zu fordern und feinerseits auf jede Möglichkeit verzichtet, etwa durch das Hinzutreten der vom Statthalter instruierten elb-Lothringischen Stimmern eine Mehrheit sich zu schaffen, die es ohne diese neuen Stimmen nicht haben würde, während es auf der anderen Seite die bei der Gegenfähigkeit mancher wirtschaftlichen Interessen immer denkbare Eventualität hinnehmen würde, daß Elb-Lothringen einmal die Reihe gegen Preußen verliere. Das Blatt bezeichnet die Frage als berechtigt, ob Preußen ein solches Opfer bringen darf und betont weiter, sicherlich wird man als unerlässliche Voraussetzung für eine Befreiung dieser Frage einen unlöslichen Zusammenhang, eine absolute gegenseitige Bedingtheit zwischen der Entscheidung über die Landesherlichkeit des Kaisers und über die Stellung des Statthalters auf der einen, die Lösung der Stimmrechtsfrage auf der anderen Seite statuieren müssen.

England in Persien.

Im englischen Unterhause führte Balfour, der auf die Bagdadbahn zu sprechen kam, aus: England könne gegenwärtig nicht umhin, mit großer Besorgnis auf die Entwicklungen zu blicken, die gerade jetzt in der europäischen Politik in Verbindung mit den Eisenbahnterminierungen in Kleinasien und Mesopotamien vor sich gingen. Er höre, daß Deutschland und die Türkei, die jetzt in der Entwicklung begriffenen Strecken des Bahnbaues nach ihrem eigenen Belieben ausführen; aber man nähere sich einer Weiterentwicklung, durch die kommerzielle, politische und strategische Interessen Englands sehr nahe berührt würden. Balfour fragte schließlich, welchen Weg die Regierung einzuschlagen gedente bezüglich der beiden beschriebenen Entwicklungen der Bahnen, nämlich bezüglich der Zweiglinie von Bagdad nach Hamelin und der Fortsetzung der Hauptlinie von Bagdad nach dem Süden. Die erstgenannte Entwicklung sei mehr kommerzieller als strategischer Art, aber ihre Bedeutung sei ohne Zweifel groß und eine Bedrohung des friedlichen Handels. Welche Sicherheit würde dieser Handel besitzen, wenn die Anschlüsse zwischen Bagdad im Westen und der persischen Grenze im Osten fertiggestellt würden? Als Ersatz für die bestehenden Straßen, für die Großbritannien verantwortlich sei und die im großen Maßstab durch britische Unternehmungen hergestellt worden seien, werde man eine zum Teil deutsche, zum Teil russische Strecke erhalten. Seiner Ansicht nach müßte diese Angelegenheit Sir Edward Grey ernstlich Sorge bereiten.

Balfour betonte sodann das Ueberwiegen der Interessen Großbritanniens und die Wichtigkeit seiner strategischen Interessen bezüglich des Persischen Golfes. Diese Interessen würden ungewisshaft durch gewisse Eisenbahnpläne bedroht.

Sir Edward Grey stimmte Balfour zu bezüglich der Wichtigkeit der britischen Handelsinteressen in jenem Teil der Welt. Balfour habe aber nicht gesagt, welche Hebel oder welche Macht Großbritanniens besäße, mittels deren man den Gang der Ereignisse dort beherrschen könne. Die Zeit, in der man der Bahn sich hätte widersetzen sollen, wenn man sich überhaupt widersetzen mußte, sei die vor Erteilung der Konzession gewesen. Die Konzession der zweiten Linie von Bagdad nach Hamelin ist in der ursprünglichen Konzession nicht enthalten. Wenn wir Konzessionen haben müssen, so müssen sie in Südpersien liegen.

Kurze Chronik.

Die etwa 1000 Mitglieder zählende sozialdemokratische Jugendorganisation in Essen ist aufgelöst worden.

Badische Politik.

Karlsruhe, 9. März. Die Vollzugsverordnung zu der neuen Gemeinde- und Städteordnung in drei Klassen wird voraussichtlich bald erscheinen. Der Landtag wird voraussichtlich entgegen dem ursprünglichen Vorstoß der Regierung für gebundene Listen, da diese gegenüber den freien Listen etwaige Sonderabmachungen, insbesondere allerlei den Proporz wieder aufhebende Wahlmanöver, verhindern. Dem Nachteil der gebundenen Listen, daß sich die Wähler durch die Verpflichtung auf eine ganz bestimmte Kandidatenliste in ihrer Entscheidungsfreiheit beengt fühlen können, soll, wie nach der „Frkf. Ztg.“ verlautet, in der Vollzugsverordnung dadurch Rechnung getragen werden, daß auf jede Liste drei Namen über die Zahl der zu wählenden Kandidaten gesetzt werden dürfen.

Die heutige Nummer unjeres Blattes umfaßt 12 Seiten.

Was in der Welt vorgeht.

Zu dem Berliner Frauenmord ist festgestellt worden, daß der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Grieß sich 12 Tage nach der Untat von einem Verwandten 80 M geliehen hat. Damit ist die Annahme hinlänglich, daß er sich aus dem Portemonnaie der Ermordeten mehrere Hundert Mark angeeignet haben könnte.

Das Entmündigungsverfahren gegen Frau von Schönbeck-Weber hat mit dem Entmündigungsbeschluss des Amtsgerichts Charlottenburg sein Ende noch nicht erreicht. Beim Landgericht III ist eine Klage auf Aufhebung des Beschlusses eingereicht worden.

Der Unglücksfall im Deutschen Gymnasium, dem wir berichteten, infolge leichtfertiger Spielerei eines Mitschülers mit einer Waffe der Obertertianer Brüning zum Opfer gefallen ist, zieht, der „Schief. Ztg.“ zufolge, weitere Kreise in Mitleidenschaft. Außer dem Täter, dem Obertertianer Bientot, trifft noch einen anderen Mitschüler die Schuld an dem Unglücksfall, da er die Browningpistole seinem in Königshütte wohnenden Verwandten, dem Barraministrator Jellontowski, entwendet und dem Bientot gegeben hat. Die beiden Schüler und mit ihnen noch ein dritter werden ferner verschiedener kleiner Geldbeträge beschuldigt. Alle drei sind bereits aus der Schule entlassen worden.

Schreckensart einer Geisteskranken. In einem Anfall von Geistesgefahrlichkeit hat die 30jährige Frau des Schlossermeisters Schlotfeld jun. in Hannover ihren zweijährigen Sohn im Bett erdrosselt und dann ihre beiden Töchter im Alter von sechs und acht Jahren und sich selbst in dem Eilenrieder Graben zu ertränken versucht. Passanten bemerkten noch rechtzeitig das Vorhaben der Frau und retteten sie und die beiden Töchter. Die Frau wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Arbeitsvergiftung. In einem Rotterdam benachbarten Dorfe wurde ein Mann unter Erscheinungen frant, die auf Vergiftung durch Arsenik hindeuteten. Vor sechs Wochen war sein Nachbar unter den gleichen Symptomen gestorben. Der Verdacht liegt vor, daß die Vergiftung von einem Paare ausgeht, das in unerlaubten Beziehungen zu einander gestanden hat und sich heiraten wollte.

Die Geheimnisse der Wiener Hofburg. Bei Renovierungsarbeiten in der Wiener Hofburg ist der legendäre unterirdische Gang nach Schönbrunn entdeckt worden, von dem in Wiener Geschichten so viel die Rede ist. Vor hundert Jahren soll er vom Hofe benutzt worden sein. Er ist sehr breit und verhältnismäßig hoch angelegt. Von der Hofburg aus kann man jetzt nur bis ungefähr unter die kaiserlichen Stallungen gehen, die Fortsetzung scheint verschüttet zu sein. Dieser Gang war in den alten Wiener Romanen oft erwähnt und stets als sagenhaft bezeichnet. Ein ähnlicher Gang soll bis in die Kahlenberger Burg geführt haben.

Ein Denkmal für König Eduard in Cannes. Großfürst Michael von Rußland hat die Präsidentschaft eines Komitees übernommen, das in Cannes König Eduard VII. ein Denkmal setzen will. Die eben erwähnte Subskription hat unter Einheimischen und Ausländern schon sehr erhebliche Beiträge ergeben.

Neuportier Jugend. Die Luft von Wallstreet macht bereits Knaben zu Großfinanziers. So befinden sich unter den Gläubigern des falliten Bankhauses Rathrop & Henlings eine Reihe junger Bureauangestellter im Alter von 12 bis 18 Jahren. Der 18jährige Roman hat allein eine Forderung von 50 000 Dollars angemeldet.

Ein verhängnisvolles Festmahl. In Dessau (Provinz Hesse) sind nach einem größeren Festessen über 200 Personen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand einer Anzahl Teilnehmer ist besorgniserregend. Das Essen war in einer Wirtschaftsschule hergestellt worden. Die Speisenreste werden jetzt chemisch untersucht.

Ullerei vom Tage. Wegen Heiratschwindsel ist in Leipzig ein Architekt verhaftet worden, der sich

mehrmals mit vermögenden Damen verlobt und ihnen Beträge bis zu 160 000 Mark entlockt hatte. — Die Dessfabrik von F. Kaiser in Wübel ist bis auf den Grund niedergebrannt. Bei dem Brande wurden sechs Feuerwehrleute derart verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. — Aus Prag wird gemeldet: Der Leutnant Spiehn wollte von rückwärts auf sein Pferd springen. Das Tier schlug aus und der Leutnant erhielt einen Hufschlag auf den Magen. Er starb nach wenigen Stunden.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 9. März. E. R. H. der Großherzog empfing im Laufe des Tages den Minister Freiherrn v. Bodman, den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bemogen gefunden, dem Steuerinnehmer Eduard Laier in Loth das Verdienstkreuz vom Jägerorden zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Betriebsassistent Karl Krayer in Basel nach Mannheim versetzt.

Durch Entschliebung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenwesens ist Bezirksgeometer Hermann Bodenmüller in Bonndorf nach Wilingen versetzt worden.

Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ eine Bekanntmachung: Die Wertmeisterprüfung für den bahn- und tiefbautechnischen Dienst betreffend.

Ordens-Verleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst zu verleihen geruht: den Räten Alerorden vierter Klasse: dem Stabs- und Bata. Arzt Dr. Boehneke beim 6. Bad. Inf. Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Die Einfuhr französischer Schlachtochters verboten. Karlsruhe, 9. März. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt: Da die Maul- und Klauenseuche in Frankreich in einem für den inländischen Viehbestand bedrohlichen Umfang ausgebrochen ist, hat das Ministerium des Innern die im November 1910 zugelasene Einfuhr von Schlachtochtern dieser Herkunft mit Wirkung vom 12. März an bis auf weiteres verboten.

Stillingen, 9. März. Die im Knabenstufhaus verwendete wertvolle Bioline wurde auf einem Fenstergehäuse des Schulhauses gefunden. Von dem Dieb hat man noch keine Spur.

Freiburg, 9. März. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1911 wurde dem Stadtrat vorgelegt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses — genehmigt. Die Gesamtausgaben der Stadtkasse mit ihren 28 Nebenfassen sind zu 13 367 995 M., die Einnahmen zu 10 517 295 M. angesetzt, so daß 2 850 700 M. durch Umlage zu decken sind. Wird diese Summe auf die Steuerwerte und Einkommensteuer für das Jahr 1911 aufgeschlagen, so bedingt sich die Umlage wie folgt: 30 % von 100 M. Liegenchaftsvermögen, 30 % von 100 M. Betriebsvermögen, 15 % von 100 M. Kapitalvermögen, 48 % von 1 M. Einkommensteuer. Von einer Erhöhung der Liegenchaftsteuer wird Abstand genommen. (Im Jahre 1910 betrug die durch Umlage zu bedeckende Summe 2 609 849 M. 90 S.). Der Umlagefuß für das Liegenchafts- und das Betriebsvermögen ist gegenüber 1910 um je 1 % niedriger. Für die Einkommensteuer kommen die Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes in Betracht, die eine andere Berechnung des Umlagefußes bringen. Er beträgt jetzt 48 % von 1 M. Einkommensteuer.)

Bruchsal, 9. März. Kürzlich wurde von Karlsruhe aus eine Notiz über den Aufenthalt des wegen Ermordung der Frau Medizinalrat Rottler im Zuchthaus inhaftierten Rechtsanwalt Hau in der Strafanstalt verbreitet und dabei u. a. behauptet, Hau übersehe ein Wert des Rechtslehrers Thering ins Englische. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unwahr; sie widerspricht vollständig den Bestimmungen über die Beschäftigung der im Zuchthaus untergebrachten Sträflinge.

St. Pforzheim, 9. März. Der Mieterverein weist zurzeit Interessenten der „Gartenstadt Baden“ auf die noch übrigen Parzellen hin. Das ganze Gelände der Gartenstadt, ebens, sonstige Lage mit respektabler Fernsicht und mit der Waldeslust, umfaßt einen Flächenraum von etwa 55 000 Quadratmeter.

Mannheim, 8. März. Der Bürgerausschuß erledigte in seiner heutigen Sitzung den Rest der Tagesordnung. Die Vorlage über die Berufsfeuerwehrtasernen rief wieder eine heinache zweifelhafte Debatte hervor, die dadurch veranlaßt wurde, daß sich verschiedene Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei gegen die Wahl des Bauplatzes am Mehlplatz überm Redar, in nächster Nähe der ohnehin schon überlasteten Friedriksbrücke aussprachen. Es wurde auch geltend gemacht, daß der Platz zu weit von dem zukünftigen Zentrum der Stadt abliege und daß man ihn späterhin jedenfalls besser bewerten könne. Die Gegner der Vorlage vermahnten aber die Freunde nicht zu überzeugen und so wurde dem Stadträtlichen Antrag auf Bewilligung von 680 150 M. zur Errichtung der Feuerwehrtasernen, zur Unterbringung einer Nebenwache im städtischen Gebäude Nr. 6, und zur Anschaffung einer automobilen Drehleiter und zweier automobiler Notationsprisen schließlich mit großer Mehrheit zugestimmt. Dagegen stimmte nur ein Teil der Fraktion der Fortschritt. Volkspartei. Dagegen war das Kollegium einstimmig für die Vorlage über die Neuregelung der Einkommensverhältnisse der Beamten, Arbeiter und Lehrer. Es wurde zwar in der ausgedehnten Debatte nicht verlannt, daß verschiedene Kategorien eine bessere Berücksichtigung verdient hätten, aber andererseits konnte man sich auch der Einsicht nicht verschließen, daß die Einbringung von Änderungsanträgen die ganze Vorlage verzögert oder zum Scheitern gebracht hätte. In der Debatte, die der Bewilligung von 481 910 M. vorausging, kam es noch zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Sozialdemokraten und den Fortschrittlichen.

St. Pforzheim, 9. März. Hier entstand in der staatlichen Betriebswerkstätte der Eisenbahnen eine Gasexplosion. Sie hatte ihren Ursprung in der Delegation, in der das Gas für die Beleuchtung der Eisenbahnwagen hergestellt wird. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Salen, 9. März. Welch großen Schaden der Sturm am Sonntagvormittag in unserer Gegend angerichtet hat, beweisen die vielen gestürzten Bäume in den Wäldungen. Allein in den markgräflichen Wäldern beläuft sich der Windfall auf 3000 Kubikmeter.

Offene Stellen für Militäranwärter. 1. Voraussetzlich 1. Hilfsaufseher, Freiburg, Großh. Direktion des Landesgefängnisses, Abiegung einer Prüfung, in der geläufiges Lesen, Schreiben und Rechnen verlangt wird, gute Gesundheit, tadelloser Ruf, Bewerber mit Gewerkenntnissen bevorzugt. Aussicht auf spätere etatsmäßige Anstellung. 900 M. Gehalt, nur Bewerber, die in den Kreisen Freiburg, Wilingen, Lörrach, Waldshut und Konstanz ihren Wohnsitz haben, haben sich zu melden, wobei hinsichtlich aktiver Militärpersonen die Garnison als Wohnsitz

der der Kopf fehlte. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Karlsruhe, 9. März. Hier ist beabsichtigt, eine Gasfernzündung für die Straßenbeleuchtung einzuführen. An einigen Stellen der Stadt sollen zunächst Fernzünder probeweise eingebaut werden.

Baden-Baden, 9. März. Das Hotel „Gungenbachshof“ hier, bisher Eigentum von Stadtrat Julius Seefels, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn F. Eger, Direktor des „Kaiserhof“ in Wiesbaden, übergegangen. Die Uebernahme durch den neuen Besitzer erfolgt am 1. Oktober dieses Jahres.

Appenweiler, 9. März. Am Sonntag, den 19. ds. Mts., findet hier eine Abgeordnetenversammlung des Gauverbandes der Ortsgruppen des Militärvereinsverbandes statt.

Loth, 9. März. Seit zwei Tagen sind die Frau eines Wirtes und ein verheirateter Geschäftsmann, der sehr viel in der betreffenden Wirtschaft verkehrte, verwundet. Das klüchtige Paar hat sich allem Anscheine nach in die Schweiz gewendet, wo nach der „Loth. Ztg.“ der Mann seit kurzem Beschäftigung gefunden hat. Er war anscheinend nur hierher gekommen, um die Frau, die hier ihren Gatten und vier Kinder zurückläßt, zu entführen.

Freiburg, 9. März. Die Handelskammer für den Kreis Freiburg hat der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Entwurf des Eisenbahnfahrplans für 1911/12 verschiedene Wünsche vorgelegt. Die Gesuche betreffen u. a. die Verhältnisse auf der Elztalbahn, und zwar wird hier die Herbeiführung rascherer Fahrzeiten und zweidienstlicher Anschlüsse gewünscht. Mehrere Anliegen beziehen sich auf den Verkehr der Hüllentalebahn, und zwar auf bessere Mittags- und Abendverbindungen zwischen Freiburg und den Dreifaltungsgemeinden. Die Generaldirektion sagte zu, daß die auf die Hüllentalebahn bezüglichen Wünsche vor endgültiger Festlegung des Fahrplans einer besonderen Beratung in Freiburg selbst unterzogen werden sollen. — Die diesjährige 44. Versammlung des Oberhessischen Geologischen Vereins findet in der Osterwoche in Schramberg im Schwarzwald statt. — Der Verband Oberbadischer Brauereien hat seinen letzten Bericht über das Geschäftsjahr 1910 erscheinen lassen. Es wird darin u. a. festgestellt, daß die auf 1. April 1910 von den Brauereimitgliedern vorgenommene Erhöhung der Bierpreise um 2,50 M. für den Hektoliter durch besondere Umstände geboten war. Der Bericht legt dar, wie schwierig die Lage mancher der einschlägigen Betriebe zeitweilig dadurch war, daß viele Kleinbrauereien unter Ausnutzung der ihnen zugestandenen Steuervergünstigungen an den alten Ausgabepreisen festgehalten haben. Der Verband strebt die Beseitigung der beiden untersten Stufen des Biersteuergesetzes an und wird hierbei von der Freiburger Handelskammer unterstützt.

Freiburg, 9. März. Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1911 wurde dem Stadtrat vorgelegt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses — genehmigt. Die Gesamtausgaben der Stadtkasse mit ihren 28 Nebenfassen sind zu 13 367 995 M., die Einnahmen zu 10 517 295 M. angesetzt, so daß 2 850 700 M. durch Umlage zu decken sind. Wird diese Summe auf die Steuerwerte und Einkommensteuer für das Jahr 1911 aufgeschlagen, so bedingt sich die Umlage wie folgt: 30 % von 100 M. Liegenchaftsvermögen, 30 % von 100 M. Betriebsvermögen, 15 % von 100 M. Kapitalvermögen, 48 % von 1 M. Einkommensteuer. Von einer Erhöhung der Liegenchaftsteuer wird Abstand genommen. (Im Jahre 1910 betrug die durch Umlage zu bedeckende Summe 2 609 849 M. 90 S.). Der Umlagefuß für das Liegenchafts- und das Betriebsvermögen ist gegenüber 1910 um je 1 % niedriger. Für die Einkommensteuer kommen die Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes in Betracht, die eine andere Berechnung des Umlagefußes bringen. Er beträgt jetzt 48 % von 1 M. Einkommensteuer.)

Wagenfeld, 9. März. Gegen ein 17jähriges Dienstmädchen wurde eine Untersuchung wegen verdächtigten Kindsmordes eingeleitet. Sie hatte das kleine Weibchen in einem Kasten zu erdicken versucht.

R. Lörrach, 8. März. In der gestrigen Bürgerausschuhung wurde ein für die Schulentwicklung Lörrachs sehr wichtiger Beschluß infolge gefaßt, als der halbtägige Unterricht der Volksschule zu einem Ganztagsunterricht ausgebaut wird und eine Realschule errichtet werden soll. Bei der Beratung des Voranschlags für 1911 entwickelte sich bei dem Punkt „Gaser“ eine ziemlich bewegte Debatte, als deren Schluß die 18 anwesenden Sozialdemokraten gegen die Gehaltsbewilligung des Gaserdirektors stimmten, im übrigen aber das Budget bewilligten. Auf eine Interpellation hin konnte Bürgermeister Dr. Gugelmeier mitteilen, daß das Projekt der sehr bald erwarteten elektrischen Straßenbahn Lörrach—Basel sofort gefördert sei, daß es im Frühjahr oder Sommer des nächsten Jahres Wirklichkeit werden wird.

Engen, 9. März. Die Fürstliche Verwaltung beabsichtigt, den Gutsbetrieb auf dem Schattlerhof, wo bekanntlich am Faschnachtsmontag ein großes Festonometgebäude abbrannte, nicht mehr weiterzuführen. Der eine abgebrannte Gemauerung bildende Grundbesitz soll aufgelöst werden.

Konstanz, 9. März. Die zur Gründung eines Bad. Bodenvereins abgehaltene Versammlung war von hiesigen der bodischen Ufergemeinden sehr stark besucht. Der Verein bezweckt eine bessere Organisation der gewerkschaftlichen Fischer. Zur Leitung des neuen Vereins wurde ein Verwaltungsrat eingesetzt.

Konstanz, 9. März. Hier entstand in der staatlichen Betriebswerkstätte der Eisenbahnen eine Gasexplosion. Sie hatte ihren Ursprung in der Delegation, in der das Gas für die Beleuchtung der Eisenbahnwagen hergestellt wird. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Salen, 9. März. Welch großen Schaden der Sturm am Sonntagvormittag in unserer Gegend angerichtet hat, beweisen die vielen gestürzten Bäume in den Wäldungen. Allein in den markgräflichen Wäldern beläuft sich der Windfall auf 3000 Kubikmeter.

Offene Stellen für Militäranwärter. 1. Voraussetzlich 1. Hilfsaufseher, Freiburg, Großh. Direktion des Landesgefängnisses, Abiegung einer Prüfung, in der geläufiges Lesen, Schreiben und Rechnen verlangt wird, gute Gesundheit, tadelloser Ruf, Bewerber mit Gewerkenntnissen bevorzugt. Aussicht auf spätere etatsmäßige Anstellung. 900 M. Gehalt, nur Bewerber, die in den Kreisen Freiburg, Wilingen, Lörrach, Waldshut und Konstanz ihren Wohnsitz haben, haben sich zu melden, wobei hinsichtlich aktiver Militärpersonen die Garnison als Wohnsitz

gilt, die Prüfung wird im Monat Mai dieses Jahres abgehalten.

Desgleichen, Mannheim, Gr. Landesgefängnisdirektion, sonst wie in Nr. 1, nur Bewerber, die in den Kreisen Mannheim, Mosbach ihren Wohnsitz haben, haben sich zu melden, wobei hinsichtlich aktiver Militärpersonen die Garnison als Wohnsitz gilt, die Prüfung wird im Monat Mai dieses Jahres abgehalten.

Aus Nachbarländern.

Basel, 8. März. Der heutige Tag hat die Basler Faschnacht zum Abschluß gebracht, und wie der Anfang, so war auch das Ende gut. Wieder hat sich zu derselben ein nach vielen tausenden zählendes Publikum aus der nahen und weiteren Nachbarschaft eingefunden, und die Besucherzahl war noch viel größer als am Montag, denn es ist allgemein bekannt, daß am Mittwoch erst der letzte Truntp ausgegipelt wird. Der Morgenfreisitz hat sich, zwar wie alle Jahre, unter Ausschluß der Öffentlichkeit abgipelt. Die Schnitzbänke durch die Basler Lokale gegangen, um ihre Aunbreite durch die Basler Lokale gegangen, um die lokalen Ereignisse in Wort und Bild zu befestigen. Der Einzelmaskevertrieb war bedeutend stärker, ohne aber viel Einbruch zu machen, denn meistens fehlte die Originalität. Alles in allem, die Basler Faschnacht hat einen schönen Verlauf genommen, woran das Faschnachts- oder Subventionskomitee gewiß sein großes Verdienst hat.

Aus dem Stadtkreise.

Wichtige Gerichtsentscheidungen. Ein Geschäftsmann hatte einen Wechsel in Höhe von 150 M. in Zahlung gegeben. Die in Buchstaben ausgefüllte Wechselsumme lautete aber beim Vorzeigen des Akzeptes statt 150 : 450, war also durch Veränderung der Buchstaben um 300 M. erhöht. Der Geschäftsmann verweigerte die Zahlung nicht nur der 450, sondern auch der von ihm ursprünglich akzeptierten 150 M. Das Kammergericht hat sich der Auffassung des Geschäftsmannes angeschlossen, zumal das Reichshandelsgericht den Grundhaß aufgestellt hat: Durch Falschung der Wechselsumme in einen höheren Betrag wird der Wechsel überhaupt ungültig; es bleibt auch die wechselfähige Verpflichtung auf die ursprüngliche Mindersumme nicht bestehen. — Es galt bisher in Surinamkreisen für unzulässig, wenn der, welcher ein Patent angemeldet hatte, die Bezeichnung D. R. P. a. auf seine Drucksachen usw. anbrachte. Neuerdings erklärt nun ein Gutachten der Handelskammer zu Leipzig die Bezeichnung als allgemein verständlich und vertretbar. Das Oberlandesgericht Dresden sprach sich infolgedessen dahin aus, daß die Bezeichnung D. R. P. a. statthaft sei.

Stadtbaurat Schäff, früherer langjähriger Leiter des städtischen Tiefbauamtes, ist im 63. Lebensjahre gestorben. Seit einem halben Jahre war er pensioniert. Er war eine bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Einkaufshaus. Nächsten Sonntag, nachmittags 6 Uhr, wird Frau Koch-Streit aus Berlin im kleinen Museumsaal hier über „Erfahrungen im Einkaufshaus Berlin-Friedenau“ sprechen. Da genannte Dame den Betrieb des Einkaufshauses seit seiner Gründung kennt und auch in diesem Wohnort, ist eine klare, erschöpfende Darstellung aller Verhältnisse zu erwarten. Eine an dem Vortrag sich anschließende Aussprache wird für die hiesigen Freunde der Sache sehr wertvoll sein.

Vortrag Jeletz und seine reformatorische Tendenz auf allen Gebieten der Geisteswissenschaften. Man schreibt uns: Naturforscher Jeletz, der in medizinischen Kreisen seit dem Jahre 1892 als Bahnbrecher durch seine Werte: Anregung zur Reform der Physiologie, 100 Aufsätze gegen die Harveysche Doktrine, bekannt ist, wird Mittwoch, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal über das Thema sprechen: Die Wander des Lebens. Sensationelle Entdeckung der Hirnforschung, ihre Beweiskraft für unsere unantastliche Anschauung von Geist, Seele, Seins. — Individuelle Heilmethode, ihre Vorzüge bei chronischen Leiden. Es dürfte sich lohnen, diese vielseitigen Vortrag anzuhören. Näheres siehe Anzeigenteil.

Im Kaiser-Panorama ist nur noch bis Samstag abend die wunderbare Serie „Nordseebäder“, darunter die Insel Helgoland, zu sehen. Vom Sonntag ab kommt die Serie „Schweiz“ zur Vorführung.

Reisens-Theater. Man schreibt uns: Im zweiten Programm dieser Woche seien in erster Linie zwei Filme mit vorzüglichen Naturaufnahmen erwähnt, die neuen Bilder von der Weltreise des Kronprinzen, sodann herrliche Bilder von malerischen Seen und schließlich einige von Ereignissen der letzten Wochen. Außerdem sind zu nennen: „Ihr Lieb“, „Ein aufregender Roman“ und „Wohlgelungener Streich“.

Salatorfest im Café Bauer. Der Inhaber des Café Bauer wird auch in diesem Jahre dem Karlsruher Publikum das würdige Gebräu des echten Salatorbieres bieten. Das Salatorbier findet diesmal am Freitag, Samstag und Sonntag statt. Die Künstlerkapelle des Café Bauer wird an allen drei Abenden mit.

Unfall. Ein lediger Arbeiter der Firma Rumm jr. gißt gestern abend beim Nachhausegehen beim Ueberqueren der Eisenbahnstrecke am Rheinischen a. u. s. und erlitt dadurch am rechten Bein eine größere Verletzung. Er wurde mit dem Krankenautomobil ins städt. Krankenhaus gebracht.

Diebstahl. Vom 6. auf 7. ds. Mts. wurden aus dem Aufgabebüro der Technischen Hochschule 5 Delbstudien, banerliche Hochgebirgslandschaften darstellend, eine Anzahl Skizzen und Photographien, ein Skizzenbuch und ein großer Goldrahmen im Gesamtwerte von 48 M. gestohlen. — Zwei ledige Tagelöhner aus Mannheim bezw. Senna wurden vorläufig festgenommen, weil sie in der Zähringerstraße gemeinschaftlich Kleidungsstücke stahlen.

Standesbuch-Auszüge. Eheaufgebote: 8. März: Karl Steimel von hier, Keller hier, mit Maria Rinkel von Altheim; Karl Trapp von hier, Schöfer hier, mit Frieda Hennhöfer von Durlach; Josef G. Untzer von Oberburten, Wehger hier, mit Helene Kuffeln von Hartheim; Dr. Friedrich Woggenroth von Elberfeld, Oberstabsarzt hier, mit Margarete Trautwein von hier; Siegf. Kemmer von hier, Dipl. Ingenieur hier, mit Elisabeth Wiffelholzer von Rastatt; Wilh. Pitzsch von Rastatt, Gärtner hier, mit Josefine K. Remmer von hier; Gust. Fütterer von hier, Tagelöhner hier, mit Emilie Ströbel von hier; Rud. Spengler von Fauerbach, Sattler hier, mit Rosine Maag von Rastatt; Gustav Griesau von Langenmeddingen, Trompeter hier, mit Selma Lorenz von Schalkau; Gust. Beck von hier, Schloffer hier, mit Lina Schmidt von Gersbach; Friedr. Schnitzler von Tiggart, Schuhmacher hier, mit Anna Bauer von Heidesbach; Karl G. Laffer von hier, Schöfer hier, mit Emma Wie-

Theater und Musik.

th. König Oedipus wird am 20. März durch das Reinhardt-Ensemble in der Karlsruher Festhalle aufgeführt.

th. Das Sonnenhalbdenkmal bei Wien. Das für Adolf Sonnenhalb geplante Denkmal wird in Döbling, und zwar im neuen Weißenhofsteintpark, aufgestellt werden.

th. Eugen O'Albert hat eine dreitägige komische Oper, mit Text von Anthony und Gotthar, vollendet. Das Werk kommt in der nächsten Saison zur Ausführung.

th. Generalversammlung der Deutschen Opernhaus-Aktionärsvereins. Nachdem das Aktientkapital des neuen Unternehmens durch Zeichnung aufgebracht worden ist, findet die erste Generalversammlung der Deutschen Opernhaus-Aktionärsvereins am 25. März, nachmittags halb 5 Uhr, im Stadtvorordnetenversammlungssaal des Charlottenburger Rathhauses statt. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Wahl des ersten Aufsichtsrats.

th. Peter-Altenberg-Sammlung. Wie wohl noch erinnerlich sein dürfte, wurde feinerzeit, als der Wiener Dichter Peter Altenberg an einem Nervenleiden im Sanatorium schwer krank daniederlag, von Freunden und Verehrern des Dichters eine Sammlung für den vom Schicksal so schwer betroffenen und in materiellen Sorgen befangenen Künstler eingeleitet. Wie aus dem in der vom Verlage S. Fischer, Berlin, herausgegebenen Monatschrift „Die neue Rundschau“ veröffentlichten Rechenschaftsbericht hervorgeht, sind bisher insgesamt 5590,67 Kronen eingegangen, für die Peter Altenberg selbst an der gleichen Stelle „allerherzlichst“ dankt.

th. Auguste v. Bärndorf. In Rom ist Frau Hofrat Jakob v. Bärndorf, geborene Bauernhorst, gestorben. Die Verstorbene war in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unter dem Namen Auguste v. Bärndorf eine der hervorragendsten Bühnenkünstlerinnen. An den Hofbühnen in Petersburg, Wien, Hannover und Berlin tätig, fand sie besonders als Maria Stuart, Jungfrau von Orleans und anderen dramatischen Partien enthusiastischen Beifall. Kaiser Nikolaus I. von Rußland war von ihrer Jungfrau von Orleans so entzückt, daß er ihr eine goldene Krönung zum Geschenk machte, die noch heute im Museum in Hannover aufbewahrt wird, wo die Künstlerin auf längere Zeit Professorin des Königs Georg V. war. Sie hat einen Alter von 88 Jahren erreicht und erfreute sich in Künstlerkreisen stets großer Beliebtheit. J.

berroth von Hagsfeld, Leop. Schellinger von
Hausen, Architekt in Leberlingen, mit Frieda
Benz von hier; Josef Trauth von Weimsheim,
Zugführer hier, mit Marie Wächter von Wösch-
bach; Karl Radis von hier, Zeichenlehrer in Pforz-
heim, mit Adelheid Kraus von Zwingenberg; Karl
Kraus von Mannheim, Kaufmann hier, mit
Emma Gerhards von Röhmsberg.

Eheschließung: 9. März: Georg Klippel von
Gr. Winterheim, Karussellbesitzer in Schwabenheim,
mit Benchen Huber von hier.

Geburten: 3. März: Erna Gretchen, Vater Karl
Schön, Schriftf. — 4. März: Josef Franz, Vater
Josef Dürrschabel, Metzger. — 6. März: Erna
Luise, Vater Eug. Döfler, Modelleur. — 8. März:
Emma, Vater Herm. Sauterer, Bierführer;
Maria, Vater Josef Kaltbrenner, Bahnw. —
Todesfälle: 7. März: Marie Rietert, alt 59
Jahre, Witwe des Weggers Bernh. Rietert. —
8. März: Arthur, alt 1 Jahr, Vater Aug. Böbel,
Fensterreiniger; Otto, alt 1 Jahr 4 Monate 24 Tage,
Vater Joh. Mayer, Schreiner. — 9. März: Ger-
mann Schück, Stadtbaurat a. D., Chemann alt
62 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Ver-
storbenen. Freitag, den 10. März 1911. 1/2 8 Uhr:
Marie Rietert, Weggers-Witwe, Goethestraße 9,
1. Stod.

Bezirksratsitzung.

Tagesordnung zu der am Dienstag, den 14.
März 1911, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Sitzung.
I. In öffentlicher Sitzung.

Berwaltungsangelegenheiten.

1. Besuch des Heinrich Schmidt, Metzger in Hags-
feld, um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft
mit Branntweinschank zum „Adler“ in Hagsfeld.

2. Beschwerde des Kaufmanns Karl Grob hier
wegen Nichtzulassung seines Kraftwagens zum öffent-
lichen Richtschereverkehr.

3. Besuch des C. Heyner, Leopoldstraße 52 hier, um
Genehmigung zum Betrieb der Schantwirtschaft mit
Branntweinschank zu den „Sieben Schwestern“, Wil-
helmstraße 8.

4. Besuch des Heizers Gullus Deischer in Gaggenau
um Genehmigung zum Betrieb der Schantwirtschaft
mit Branntweinschank zum „Prinz Heinrich“, Kurzen-
straße 19.

5. Besuch des Wirts Leonhard Maier hier um
Erlaubnis zur Verlegung seiner Wirtschaftskasse
mit Branntweinschank vom „Storchennest“, Kornweg 46,
zum „Storchennest“, nach jenem Scheffelstraße 1, zum
„Jägerhaus“.

6. Besuch des Martin Knock, Bierführers hier, um
Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft mit
Branntweinschank zum „Granate“, Gottesackerstr. 23.

7. Besuch des Hotelwirts Dominik Gernand von
Büdingen um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirt-
schaft mit Branntweinschank zum „Storchennest“,
Scheffelstraße 46, dahier.

8. Besuch des Wirts Stefan Walthmann hier um
Genehmigung zur Verlegung seiner Wirtschaftskasse
von der Schantwirtschaft mit Branntweinschank
zum „Hypenmühle“, Kornweg 13, nach der Schant-
wirtschaft mit Branntweinschank zum „Alpenhorn“
hier, Wilhelmstraße 69.

II. In geheimer Sitzung.

9. Den Schatzungsrat bitten.

Boranschläge für 1911.

Nach der Boranschlag für die Handwerkschule
rechnet mit einer Vermehrung der Schülerzahl. Der
Staatsbeitrag ist mit 21 238 M in den Boranschlag
eingestellt. Von Ostern 1911 an dürfen 40 Klassen
und die Jahrestafel zu unterrichten sein. Die An-
stalt bedarf ihrer weiteren Bekräftigung, ohne daß dadurch
die Lieberstunden ganz aufgehoben werden. Infolge
Lehrermangels steht noch nicht einmal fest, ob die
Anzahl dieser vier Klassen zu Ostern 1911 erhöht.
Der Boranschlag der Gewerbeschule ist mit
178 771 M eingestellt (1910: 168 295 M). Auch hier
hat sich die Schülerzahl vermehrt und an Ostern 1911
sind 4 weitere Klassen mit zusammen 36 Stunden
mehr zu unterrichten. Die Zahlen der Lieberstunden
steigert sich, da die Anstellung einer weiteren Behr-
der nicht zu erwarten ist. Für Lehrbücher und Vor-
lagenwerte mußten 500 M in den Boranschlag aufge-
nommen werden, da infolge der großen Zahl der
neuen Werke auf dem Gebiete der Technik und des
generell. Fortbildungsschulwesens das bisherige nicht
genügt. Nach dem 1910 für 5 Jahre geschlossen
Lehrerentlohn mit dem Landesgemeinrat über
die Befristung der Kosten für die Personalfachschule
trägt der Staat 55 Prozent des persönlichen Auf-
wandes und von dem gesamten übrigen sachlichen und
persönlichen Aufwand, so weit er nicht durch Schul-
geld, Eintrittsgeld, Zuschüsse des Verbandes dahliger
Blechmeister usw. gedeckt ist, weitere 50 Prozent
zum Höchstbeitrag von 1000 M. Die ungedeckten
Kosten der Stadt betragen nach dieser Annahme für
einen Kurs 738 M, für 2 Kurse 1476 M.

Der Boranschlag für die Realschulen sieht an
Einnahmen einen Zuschuß der Staatskasse mit 103 800
Mark und einen solchen der Gemeinde von 63 749 M
vor. Als Gesamtsomme der Ausgaben und Ein-
nahmen sind 1 311 377 M, gegen 1 192 224 M
nach dem Boranschlag von 1910 und 307 448 resp.
307 827 nach dem von 1909.

Der Boranschlag für die Humboldt-Schule
(Realschulium) sieht in Einnahmen und Ausgaben
153 491 (1910: 154 020 M) vor. Das Schulgeld ist auf
84 M jährlich erhöht worden. Der Staatsbeitrag be-
trägt sich auf 35 575 M. Die Gemeinde gibt einen
baren Zuschuß von 40 386 M. Der wahlfreie Unter-
richt in der griechischen Sprache ist eingegangen. Aus
dem Boranschlag für die Goetheschule, für die
190 231 M an Einnahmen und Ausgaben eingestellt
sind, ist bemerkenswert: der Staatszuschuß beläuft
sich auf 51 695 M, der bare Zuschuß der Gemeinde
auf 34 866 M. Die Schülerzahl hat sich vermehrt, das
Schulgeld wurde auf 84 M erhöht. Infolge Zunahme
der Schülerzahl mußte für dieses Schuljahr eine
neitere Klasse gebildet werden, ferner war die Bil-

dung einer weiteren (12.) evangelischen und einer
weiteren (6.) katholischen Religionsklasse mit wöchent-
lich 2 Unterrichtsstunden nötig.

Auf 12. September 1911 wird die neue (zweite)
höhere Mädchenschule eröffnet. Zur
selben Zeit soll die bisherige Bittoriahschule eingehen
und ein großer Teil ihrer Schülerinnen wird in die
höhere Mädchenschule eintreten, es ist angenommen,
daß dies etwa 2 Drittel der Schülerinnen tun. Im
Boranschlag 1910 waren 755 Schülerinnen und 230
Vorlehrerinnen vorgesehen, während bei den Bor-
anschläge 1911 mit 905 Schülerinnen und 290 Vor-
lehrerinnen rechnen. Das Schulgeld für die Teil-
nahme am Fortbildungskurs beträgt 105 M, das sich
auf 84 M ermäßigt, wenn der Kurs für Kunstfertigkeit
nicht besucht wird. Für den Besuch des Kunstfertig-
kurses allein beträgt das Schulgeld 21 M. Es kommen
für 1911/12 in Betracht 10 Teilnehmerinnen zu je
105 M und 18 zu je 84 M.

Der Boranschlag für die höhere Mädchenschule
mit Gymnasialabteilung sieht einen Staats-
zuschuß von 1950 M und ein Gemeindegeld von
70 600 M vor. Die Summe der Ausgaben und Ein-
nahmen beläuft sich auf 209 772 M, gegenüber
200 638 M nach dem Boranschlag von 1910. Die
Erweiterung zum Boranschlag für die höhere Mädchenschule
mit Gymnasialabteilung Mehraufwand infolge
Eröffnung der neuen Anstalt bringt einen Zuschuß
der Staatskasse von 213 M und der Gemeinde mit
19 917 M in Anschlag. Für Lehr- und Dienstpersonal
sind 14 700 M, für innere Bedürfnisse der Anstalt
3090 M vorgesehen. Ausgaben und Einnahmen sind
mit 38 146 M in den Boranschlag eingestellt.

Von besonderem Interesse ist die Gegenüberstellung
des Aufwandes für das Aufschicht-, Lehrer- und
Dienstpersonal in den einzelnen Anstalten. Der Bor-
anschlag der Volksschule sieht hierfür vor 1 100 590 M,
derjenige der Handelsschule 56 148 M, der Boranschlag
der Gewerbeschule 132 015 M, der Realschulen 99 257
Mark, der Humboldt-Schule 91 866 M, der Goetheschule
118 418 M und der der höheren Mädchenschule (eigl.
der neuen Anstalt) 148 745 M.

Die elektrische Straßenbahn sieht in dem
Boranschlag für 1911 einen Betriebsvertrag von
1 199 500 M vor. Davon entfallen auf die Personen-
beförderung insgesamt 1 180 000 M. Als Zuschuß der
Stadthauptkasse für Amortisationszinsen insge-
samt 221 828 M in den Boranschlag eingestellt. Unter
Ausgaben werden registriert Zuwendungen an die
Stadthauptkasse für Verzinsung und Tilgung der
Anleihekapitalien 306 642 M. Die allgemeine Unter-
haltung des Oberbaues der Bahngüter usw. einsch-
ließlich der Unterhaltung des Asphaltplatzes er-
fordert an Ausgabe 33 000 M. Die Unterhaltung der
Bauanlagen erfordert von Jahr zu Jahr höhere Beträge,
ebenso bedingt die Unterhaltung des Asphalt-
platzes ein stetig größeren Aufwand. Es müßten
verschiedene neue Gleisverlegungen beschafft und einge-
baut werden. Am Wühlburger Tor wird eine bog-
förmige Abzweigung in die Westendstraße mit
10 100 M in den Boranschlag eingestellt. Ein Motor-
wagen mit offenen Verrous sollen erhalten. Dann
ist der gesamte von der früheren Bestf. übernommene
neue Wagenpark umgebaut und modernen Verhält-
nissen angepaßt. Die Umbaukosten belaufen sich für
ein Wagen auf 7000 M. Die Löhne und Gehalte
haben eine Steigerung erfahren, diese ist begründet
durch normale Gehaltsaufschläge und die Einführung
des 5-Minutenbetriebes auf der Röhren-Krug-Einie,
wodurch eine Vermehrung des Personals um 16
Mann notwendig wurde. Aus dem städtischen Ge-
samtvermögen werden ungefähr 800 000 M Mark-
stücken bezogen. Hierfür sind 44 000 M zu bezahlen,
zu welchem Betrag noch 9924 M kommen für Ver-
zinsung usw. In den Boranschlag für 1911 sind Aus-
gaben und Einnahmen mit 1 539 908 M, gegenüber
1 426 095 M in den Boranschlag für 1910 eingestellt.

Das Städt. Gaswerk hat an Private und Be-
hörden abgegeben: Vom 1. September bis 31. Dezem-
ber 1909: 4 410 289 Kubikmeter, vom 1. Januar bis
31. August 1910: 7 649 844 Kubikmeter, insgesamt
12 060 133 Kubikmeter. Der Gasverbrauch der städt.
Anstalten betrug vom 1. September 1909 bis 31. Aug.
1910 insgesamt 1 006 678 Kubikmeter. Die Straßen-
beleuchtung erforderte 1910 insgesamt 1 138 792
Kubikmeter. In den Boranschlag des Gaswerks für
1911 sind an Einnahmen eingestellt für Abgabe von
Gas an Private und Behörden (12 200 000 Kubik-
meter) 1 695 800 M, an städtische Anstalten (700 000
Kubikmeter) 61 600 M. Zusammen ist ein Ertrag aus
dem Gaswerksbetrieb von 2 532 750 M berechnet. An
die Stadthauptkasse werden zur Verzinsung und Til-
gung des Anleihekapitals 195 447 M und zur ver-
stärkten Amortisation der rascher abgenutzten Anlagen
57 816 M abgeführt. Das Maschinenbrennstoff ist nach
Kalkulation 11 verteuert worden und den Gas-, Wasser-
und Elektrizitätsverträgen angegliedert worden. Die
Wohnung des Stadtbaumeisters wurde dem Elektro-
technischen Amt und dem Maschinenbauamt zugewiesen.
Am Boranschlag für das Gaswerk I mußten 3000 M
und für das Gaswerk II 6000 M, zusammen 9000 M,
mehr vorgesehen werden, da in beiden Werken um-
fangreiche Reparaturen vorgesehen werden müssen.
Unter dem Aufwand für Apparate und Maschinen
sind 1200 M vorgesehen für Anschaffung neuer Appa-
rate und Maschinen, die möglicherweise bei den
Umbauarbeiten im Gaswerk II notwendig werden und
für Herstellung einer Ballonfilleitung. Sämtliche
Kandlader, Kessel und Katernen müssen einem Reu-
anfrucht unterzogen werden. Der zur Gaszeugung
voranschickende notwendige Kohlenbedarf beträgt
49 800 Tonnen und es wurden daher rund 50 000
Tonnen für 1911 zur Beschaffung vorgesehen.

Der Stadtgarten erfordert noch immer einen
Zuschuß der Stadthauptkasse zum Betrieb, sowie zur
Verzinsung und Tilgung des Kapitals. Er ist in den
Boranschlag für 1911 mit 67 606 M eingestellt. Die
Eintrittsgelder werden auf 67 000 M veranschlagt, aus
der Bootsrente sollen 6000 M, von der Eisbahn 5000
Mark eingehen. Im Jahre 1910 ging von der Eis-
bahn nichts ein. Die Einnahmen und Ausgaben sind
mit 192 623 M, gegen 177 017 M für 1910 in den
Boranschlag eingestellt.

Der kleine Festballsaal wird bekanntlich
neu hergerichtet. In den Boranschlag für 1911 sind
dafür als erste Rate 20 000 M eingestellt. Im großen
Saal ist die Bepflanzung der Emporebrüstung mit
Stoff vorgesehen.

Von den städt. Badeanstalten. Auch das
Bierordbad erfordert noch einen Zuschuß der Stadt-
hauptkasse von 36 379 M. Zur zweckmäßigeren und
rascheren Abfertigung des Publikums und zur einge-
henden Kontrolle soll ein Registrierungsapparat an
der Kasse und ferner 4 Automaten für Abgabe von
Badearten in der Wäscheabteilung und an den Volks-
schwimmbadbecken aufgestellt werden. Die neue
Organisation stellt sich billiger als der bisherige Druck
der Badearten, hat eine Arbeitsverminderung im Ge-
folge und ist praktischer im Vollzug. Außerdem könn-
ten die Besucher des Volksschwimmbades den hin-
teren Eingang benutzen, was den großen Andrang an
der Kasse beseitigt. Für das Rheinbad in Maxau ist
ein Zuschuß der Stadthauptkasse von 1230 M in den
Boranschlag für 1911 eingestellt.

Der städt. Schlacht- und Viehhof wird nur
noch für das Jahr 1911 einen Reinertrag abwerfen,
der mit 74 669 M in den Boranschlag eingestellt ist.
Schon im laufenden Jahre werden für den Umbau
größere Summen aus Anlehensmitteln aufgewendet
werden müssen. Aus Gebühren sollen 246 600 M er-
löset werden.

Für das städt. Krankenhaus sind im Bor-
anschlag für 1911 an Einnahmen 433 755 M, an Aus-
gaben 629 136 M eingestellt, so daß ein Zuschuß von
395 381 M nötig wird. Der automatische Krantrans-
portwagen wird stark in Anspruch genommen. Im
1. Betriebsjahr wurden 543 Transporte ausgeführt.
An Ausgaben befinden sich ganz erhebliche Posten im
Boranschlag. So sind für Gehalte und Vergütungen
184 520 M, für Speisungskosten 190 100 M nötig. —
Dem Erholungsheim in Baden-Baden hat die Stadt
bei 18 900 M Einnahmen und 19 650 M Ausgaben einen
Zuschuß von 750 M zuzuwenden. Für Ver-
pflanzung dürfen 17 800 M eingehen. Das Gebäude
wird im Laufe des Jahres an die Kanalisation ange-
schlossen werden.

Karlsruher Kunstleben.

Groß. Hoftheater.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Freitag, 10. März. C. 45. „Tiefland“, Musik-
drama in 1 Vorpiel und 2 Akten von d'Albert. 1/2 8
bis gegen 10.

Sonntag, 11. März. B. 46. „Wienerinnen“,
Lustspiel in 3 Akten von Zahn. 1/2 8—10.

Sonntag, 12. März. A. 47. „Der fliegende
Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von Rich.
Wagner. 1/2—10.

Eintrittspreise:

am 10., 12. März Balkon 1. Abteilung 6 M, Sperr-
sitz 1. Abt. 4,50 M.

am 11. März Balkon 1. Abteilung 5 M, Sperr-
sitz 1. Abteilung 4 M.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag, den 10. März 1911.

45. Abonnements-Vorstellung der Abteil. C
(große Abonnementskarten).

Tiefland.

Musikdrama in einem Vorpiel und 2 Akten.
Text nach A. Guimera von R. Pothar.
Musik von Eugen d'Albert.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Sebastian, ein reicher Grundbesitzer. Max Dittmer.

Lomana, der Aelteste der Gemeinde. Hans Keller.

Moruccio, Mühlknecht. Eduard Schüller.

Maria, Wirtin. B. Lauer-Stollmar.

Antonia, Dienstmagd. Gisella Tercs.

Notaria, Wirt. Christ. Friedlein.

Muri, Wirtin. K. Warmersperger.

Debro, Dienstmagd. Hans Ländler.

Rando, Wirt. Friedrich Erl.

Der Wirtin. Max Schneider.

Ein Knecht. W. Bodenmüller.

Die Oper spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils
im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der
Pyrenäen.

Große Pause nach dem ersten Akte.

Teigebäcker sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der
Tages- und Abendkasse zu haben.

Anfang: 1/2 8 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Freie der Plätze: Balkon 1. Abt. 6.—
Sperrsitz 1. Abt. 4,50 M.

6. Abonnements-Konzert.

Zwei der Größten im Reiche der Töne beherrschten
das letzte Abonnements-Konzert in dieser Saison. Schon
die Generalprobe sprach von dem großen Interesse,
das man der Veranstaltung entgegenbrachte. Das
Konzert am Abend dürfte zu den bestbesetzten jeder
gehört haben. Es war ein äußerst umfangreicher Apparat
aufgehoben worden, wie es denn überhaupt jeder Hof-
kapellmeister als eine Ehrensache betrachtet, Beethovens
Reinunde zu vermitteln, die den wichtigsten Schlüs-
stein des Tonus bilden sollte. Vorher hörte man Beethovens
Reinunde-Überf. Nr. 2 und zwar in einer so
wundervoll ausgeführten Weise, wie es sehr selten
der Fall zu sein pflegt. Sob. Seb. Bachs Violin-
konzert Nr. 2 gab Hofkapellmeister Dema n Ge-
legenheit, sein hochkultiviertes, vornehm und tempe-
ramentvolles Violinspiel glänzend zu erweisen. Auch
die Cembalo-Begleitung des Herrn Verthold darf
rühmend genannt werden. Beethovens neunte Sin-
fonie (D-Moll) bildete den glanzvollen Höhepunkt
des Abends. Es ist immer ein köhnes Unterfangen,
den gedanklichen Inhalt des göttlichen Wertes auch
nur vernehmungsweise andeuten zu wollen, doch müßte ich
keinen Augenblick daran, daß die dem Programm be-
gegebene Erläuterung diesen sehr willkommen gewesen
ist. Der absolute Meister Beethoven will eben nicht

ausgelegt, sondern geföhlt werden. Erhabene Schwer-
mut und Sehnsucht, männlicher Kampf und Trost spie-
gelt der erste Satz wider. Außer den Hauptthemen,
die in ihrer gewaltigen Größe unerreicht dastehen,
ist er durch die vielen eingefügten anderen Motive
von reichstem Gehalt. Dieser Satz entbehrt nicht der
verlangten Größe und Majestät und wirkt äußerst
nachhaltig. Lebenslust und Lebensfreude sollen die
Welt beherrschen und so hören wir aus dem 2. Satz,
wie das ungefüllte Sehnen zum Leidenschaftsturm
heranwächst, der den Menschen mit sich reißt. Er
fennzeichnet die Flucht vor dem freudlosen Dasein und
die verzweifelte Jagd nach dem Glück. Trauer, Be-
gierde, Sinnlichkeit haben von der Seele des gequälten
Menschen Besitz ergriffen. Eine Volksmelodie löst sich
einschmeichelnd aus dem wilden Chaos, aber diese
naive Fröhlichkeit weckt die menschliche Begier aber-
mals und ohne Tröst erlingt sie ihm am Schluß des
Satzes von neuem. Das Ende bringt der dritte
Satz in verschwenderischer Fülle. Himmlische Freude
und Paradieses-Frieden lösen alle Dual. Welche Har-
monie giebt die Töne dieses Adagio in die ger-
marterio Seele, wie bewältigen sie den Sturm, der im
Innern unaufhaltsam tobt und sie an den Rand der
Zerföhrung bracht. Bonnige Milde umfängt sie und
ruhiger Wahn hält sie im Bann. Aber — nur ein
Wahn! Das Orchester vollbrachte hier unter seinem
Föhler eine künstlerische Tat. Breit und ausladend
— vielleicht sogar etwas zu breit — strömten die
Melodie-Wellen dahin, bebauerte der süße, unau-
sprechliche Wohlklang die Hörer. Der feierliche Auf-
rühr erreicht im vierten Satze den Höhepunkt und
der Einfall des Reiffers, die Instrumente gleichsam
wie eine Schar ihrer Föhler lediger Besten durch
Menschenstimmen beschwichtigen zu lassen, spricht,
wie man sich dazu auch stellen mag, von seiner genia-
len Kühnheit. Beethoven hat sich bekanntlich erst nach
langem Erwägen zur totalen Behinderung des Schluß-
satzes entschlossen und sich schließlich eingestanden, daß
er einen Föhlergriff getan hat. Die Art aber, wie er
das Werk steigert und den Sieg der Freude schilt, läßt
kaum eine bessere Lösung zu, als die der welt-
umspannende Geist Beethovens ersann. Das Solo-
quartett bildeten Hofopernsängerin Lauer-Kott-
lar, Fr. Bruntsch, Opernsänger Pauli und
Kammerfänger Wätner, den Chor ein-
geladene Damen und die Lieberhalle. Alle waren
sichtlich befreit, dem Werk eine künstlerische Rundung
zu geben. Hofkapellmeister Reichwein leitete mit
partikulundiger Hand seines Amtes und konnte mit
Genuegnung wahrnehmen, daß das herrliche Werk
unter seiner Leitung zu einem musikalischen Erlebnis
wurde. Instrumental- und Vokaltrupp vertrauten
sich völlig seiner Führung an und die Lieberhalle
und der Damenchor leisteten das glückliche Uebermensch-
liche, was Beethoven verlangt. Von den Solisten
dürfen Herr Wätner mit seinem machtvollen
Bariton und Frau Lauer-Kottlar, die den
Uebergang zum Jubelgesang mit liebreizendem
Schmelz sang, rühmlichst hervorgehoben werden.
Das Orchester leistete Staunenswertes und freudig
tanz sein Führer auf die nicht fruchtlose Arbeit zurück-
blicken, die durch die Uebergabe der Reinen so er-
folgreich gekrönt wurde. Das Publikum war hinge-
rissen und spendete begeistert Beifall. — Der Groß-
herzog und Prinzessin Max wohnten dem Konzert
an.

Gerichtssaal.

× Karlsruhe, 8. März. Sitzung der Strafkammer 8.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döblicher.

Berichter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichts-
assessor Stöckert.

Angelagt ist der 32 Jahre alte verheiratete Steuer-
erheber Georg Ebersold aus Hengstbach, wohn-
haft in Ruppheim, wegen tätlicher Beleidigung. Die
Staatsanwaltschaft hatte gegen Ebersold Anklage er-
hoben mit der Beschuldigung, daß er am 1. Oktober
1910 zu Ruppheim in seiner Wohnung an der 14 Jahre
alten Tochter eines Landwirts in Ruppheim, die auf
der Steuereinschmelzer eine Bezahlung zu machen
hatte, unzüchtige Handlungen vorgenommen habe.
Während der Verhandlung wurde die Defensivität
ausgeschlossen. Es war eine große Anzahl von Zeu-
gen geladen. Bei der Eidesbelegung richtete der
Präsident an diese die eindringliche Mahnung, sich
streng an die Wahrheit zu halten. Die ihm zur Last
gelegte Straftat stellte der Angeklagte in Abrede.
Er erklärte, daß das, was man ihm vorwerfe, Ver-
leumdung sei. Es handle sich um einen Anschlag
gegen ihn, der den Ruppheimer Parteiverhältnissen
entspringe. Die Angaben des Mädchens seien diesem
angelernt worden. Die umfangreiche Beweisaufnahme
gewährte einen recht unerfreulichen Einblick in die
Parteilichkeiten unter der Bürgererschaft der Ge-
meinde Ruppheim. Seit Jahren ist diese infolge der
Bürgermeisterwahlen in zwei Lager gespalten, die
sich gegenseitig auf das heftigste bekämpfen. Uebie
Nachrede, Denunziationen und Beleidigungen sind
die Folgen dieser unerquicklichen Gemeinder-
hältnisse. Die Zeugenaussagen ließen die gegen-
sätzlichen Empfindungen erkennen, je nachdem ein Zeuge
zu dieser oder jener der Gemeindeparteien gehörte.
So viel trat aber doch aus allem hervor, daß der
Angeklagte als ein Mann von starken Neigungen für
das rärtere Geschlecht und als ein Wigbold, dem be-
sonders das Jotenreihen gefällig war, galt. Die
Hauptbelastungszeugen blieb bei den von ihr in der
Voruntersuchung gemachten Angaben mit aller Be-
stimmtheit stehen. Ihre Aussagen fanden noch Unter-
stützung durch andere Zeugen. Das Gericht sprach
den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn unter
Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft zu 2
Monaten Gefängnis.

:: Mannheim, 9. März. Der Steinbauer Franz

Beßler aus Nürnberg, der, wie noch erinnert, vor

einigen Wochen aus der Familiengrabstätte des

Tiefbauunternehmers Eisen die Widenerne stahl und

von der Witwe 2000 M zu erpressen suchte, wurde von

der Strafkammer wegen Grabhändlung und verurteilt

zur Erpressung zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust

der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Der

Berichter der Staatsanwaltschaft hatte 8 Jahre Zuchthaus

beantragt.

Feinste Fleischbrühe zur Bereitung von Gemüsen, Saucen usw. stellt man vorteilhaft her
aus **MAGGI'S** Bouillon-Würfeln zu 5 Pf.
Originalbüchsen zu 10 50 100 200 500 Würfeln
M. — 50 2.40 4.75 9.25 20.—
Allein echt mit dem Namen **MAGGI** und dem Kreuzstern

Verloren u. gefunden.

Ziger-Daggel
zusammen: D. Kiefer, Passage 7, parterre.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Zu bevorzugter Lage der westlichen Altstadt ist ein gut rentierendes Haus mit geteilt 3 Zimmerwohnungen, Laden, Remise etc. umständel aber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2474 an das Kontor des Tagbl. erb.

Haus-Verkauf.

Besonderer Umstände wegen verkaufe mein im Weststadtteil bei der Hauptstraße gelegenes Haus, welches sich für jeden Geschäftszweig eignet. Günstige Gelegenheiten für Milchhändler, Altmaterialienhändler oder dergl., da große Räumlichkeiten sowie Remise u. Stallung vorhanden. Offerten unter Nr. 2250 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Tausch - Kauf.

Ein schönes, neues Haus mit Garten, in bester, südwestlicher Stadt- und Vermietlage, sowie eine Villa mit prachtvollem Spalierrosengarten sind wegen Krankheit, die verlangt an einen Käufer zu ziehen, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Berechnung 30-35 M. u. ff. unter Nr. 2475 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Bauplätze

In der Augustenstraße, nahe der Müppurrstraße, sind mehrere zu verkaufen. Näheres zu erfragen Kaiserstraße 26, 2. St., nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr.

Bauplätze in Müppurr.

Zu bester Lage in Müppurr, nahe vom Lokalbahnhof, sind sehr günstige Bauplätze billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2476 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

In allerbesten Geschäftslage der Südstadt ist fränkischer Delikatessengeschäft, das sich auch für jedes andere Geschäft eignet, unter günstigen Bedingungen sofort oder später zu verkaufen. Anfragen befristet unter Nr. 2480 das Kontor des Tagblattes.

Milchgeschäft

In der Dillstraße, 100 Utr. Umsatz, prima ersteklassige Kundenschaft, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2443 an das Kontor des Tagblattes erb.

Gelegenheitskauf!

Ca. 10 Tausend Zigarren, ca. 15 Tausend Zigaretten, meist bessere Ware, werden im Auftrage unter Einkaufspreis an bl. a. auch in einzelnen Kisten, billig abgegeben.

D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Wegen Platzmangel wird eine neue, große und schöne Chaiselongue

abgegeben. Zu erfragen Hirschstraße 103, 2. Stod.

Sehr billig: massive, pol. Bettstelle, neu bezogen, Post, ganz neue Obermatratze und Polster, rot-rosa, 80 M., ganz neu bezogen, großes Sofa 21 M., 5 neugeputzte Stühle zusammen 16 M. zu verkaufen: Wolfstraße 13, parterre.

Schlafzimmer

Ein komplettes Schlafzimmer ist preiswert zu verkaufen. Für Brautleute besonders günstig.

D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Wegen Umzug!

Ein neuer noch gut erhaltener **Wasserschiff** mit weißer Marmorplatte und Spiegelglasfenster sowie ein dazu passender **Nachtisch**, auch ein noch neues **Grammophon** mit Platten ist preiswert zu verkaufen. Näheres **Bräuerstraße 29**, 2. St. rechts. Händler verboten!

Guorm billig!

Mehrere **Chiffonnières**, **Bettstös**, **Divans**, einige sehr gute **Betten**, sind besonders billig zu verkaufen.

D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Herren-Garderobe

sehr billig (sehr Gelegenheits) 1 schwarze, 1 braune, 1 ganz r. Jackett-Anzug (braun), 1 Ueberzieher, 1 Frack. Näheres **Welfenstraße 47**, 4. Stod rechts.

Zu verkaufen

eleg. schwarz Tuchjackett Nr. 44 schwarz-farb. Mäse: **Welfenstr. 31 a**, parterre links.

Häuser,

Villen, Bauplätze, Hypothekenvermittlung von Wohnungen, Läden, Villen etc. prompt

Besonders günstig für Brautleute.

Schlafzimmer, hell Eiche, mit Futarcien, 2 englische Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschtislet mit Marmorplatte, Spiegelkasten u. Kacheln, 1 Spiegelschrank, 2 Rohrstühle, 1 Handtuchständer, 1 Vertiko, sechsfüßig, in Nußbaum poliert, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 beß. Divan, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchenschühle, 1 Küchentraben, moderne Ausführung, jede beliebige Farbe Nr. 625 - 2 Deckbetten und 4 Kissen hierzu Nr. 80. - mehr. Nach Uebereinkunft Teilzahlung gestattet.

Möbelhaus Waldstr. 22

Für die Solidität der Möbel wird weitgehende Garantie geleistet.

Handformer-Werkzeug

mit Rollen, gut erhalten, ist billig zu verkaufen: **Schäferstr. 44**, 3. St. l.

Violine,

altes Instrument, sehr preiswert zu verkaufen. **Nab. Waldstr. 27**, parterre.

Pianino, Gelegenheitskauf,

143 cm hoch, eichen, seltenes prachtvolles Instrument in Ton wie Ausstattung, hat weit unter der Hälfte des Anschaffungspreises (1200 M.) im Auftrag zu verkaufen: **Welter für Pianofortebau Chr. Stöhr, Ritterstraße 11.**

Pianino, Gelegenheitskauf,

sehrer Gelegenheitskauf zur Hälfte des Wertes zu verkaufen: **Amalienstraße 18**, parterre, Hinterhaus.

Gelegenheitskauf.

Zwei noch gut erhaltene eiserne Bettstellen mit Matrassen sind billig abzugeben. Ansehen zwischen 6 und 7 Uhr abends **Durlacher Allee 11** II. Händler verboten.

1 Küchenschloß m. dazu pass. 6 Sesseln, versch. and. Sofas, Tür. Schränke, Küchenschloß, 2 gr. Ausstellungsrahmen, Elagere, Schneidemaschine, Dienstbotenbetten, 2 eif. Bettstellen, einz. Bettst. 1 Kronleuchter für Gas, versch. Gasgras, 1 Bade- u. 1 Fußbadewanne, 2 Herde, 1 Kinderliege- und Sigmagen zu verkaufen: **Ludwig-Wilhelmstraße 5.**

Kinderbett,

vollständig, fast neues, zu verkaufen. **Maienstr. 1 a**, parterre.

Elegantes Gesellschaftsleid

mit Jackett preiswert zu verkaufen. **Sofienstraße 10**, 1. Stod.

Elegante, schwarze Jade,

für schlank. Figur, zu verkaufen: **Jährmarktstraße 45.**

Sportwagen,

2fösig, gut erhalten, billig zu verkaufen: **Pullihstraße 26**, 1. St. lts.

Wieg- und Eizwagen,

fast neu, ist billig zu verkaufen: **Welfenstr. 23**, 1. St. l. Ebenfalls ist ein **Marktstand** zu verkaufen.

Wiede noch neuer, schöner Wieg- und Eizwagen

billig zu verkaufen im Laden **Kocherstraße 16.**

Baby-Korb

mit Gestell (weiß), ist billig zu verkaufen: **Welfenstr. 52**, 3. St. links.

Brittschenwagen,

gebr., billig zu verkaufen. Näheres **Sedanstraße 1.**

Wagen-Verkauf.

Ein neuer **Brittschenwagen** mit Federn und Patentachsen, 60 Zentner Tragfähigkeit, ist billig zu verkaufen. **Gust. Theurer, Wagnerstr. mit elektr. Betrieb, Goethestraße 15 a.**

Motorrad

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Ansehen zwischen 12 und 1 1/2 Uhr mittags **Kocherstr. 11** II. r.

Ein noch ganz neues Fahrrad,

nie gefahren, und ein **Fahrrad**, ganz wenig gefahren, sind billig zu verkaufen: **Scheffelstraße 46**, parterre.

Herd,

gut brennend, mit Kupferkessel, wegen Umzug billig zu verkaufen: **Kaiserstraße 124** II.

Herd,

wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Näheres **Kaiser-Allée 12**, 3. St. (**Dragonerkaserne**), bei **Horch.**

Badewannen von Zink,

in jeder Größe sind billig zu haben bei **Jacob Becker, Kaiserstr. 128**, 5t.

Gaslampen

mehrere gebrauchte und einige zurückgekauft, billigt: **Welfenstr. 44**, 194b.

Zu verkaufen:

1 Leinwand, 2 Paar gut erhaltene St. mit Seiden, verschiedene Reißbretter, Zeichenmappen, 1 runde Pade-wanne (Zub.), Bücherböcke: **Kornblumenstraße 1** III.

Kartoffeln,

gute Ware, per Ztr. 3.80 M., sofort zu verkaufen: **Scheffelstr. 63**, 2. St.

Sch- und Speisekartoffeln

(gelbe) sind zu haben: **Dortstr. 4** im Laden.

Theaterplätze,

drei vorzügliche, nebeneinander, 1st. B. 2. Rang, Mitte, 1. Reihe, wegen Trauer-falls bis Ende der Spielzeit (auch einzeln) abzugeben: **Kaiser-Allée 15** I.

Theaterplatz,

1. Rang, 1. Abt. A., sofort abzugeben: **Amalienstraße 65**, 4. Stod.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht hier: M. Café oder guten K. Gasthof. Off. unter Nr. 2468 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Gebrauchtes Damenfahrrad

sofort gesucht. Offerten unter Nr. 2459 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kaufe!

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen.

J. Silbermann, Brunnenstr. 1. Postkarte genügt.

Zu kaufen gesucht.

Kinderschwinge, alt., laubener, für 5 bis 6 M. zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 2463 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kinolett-Teppich

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-angabe unter Nr. 2470 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Unterricht

Schulaufgaben

beauftragt und Nachhilfe erteilt **Primmer. Offert. unter Nr. 2284** an das Kontor des Tagblattes erbeten.

An einem feinen französischen Zirkel

bei gebild. Frau öfin können noch einige ja Mädchen teilnehmen. 30 Zent. einmal. Honorar monat. 4 M. Bitte **Hefnerstr. 1**, Nr. 2241 an das Kontor d. Tagbl. erb.

Französisch.

Zwei Herren suche" Anfangs-Unterricht in der französischen Sprache. Offerten mit Honorar-angabe unter Nr. 2471 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Schulbücher erteilt

Nachhilfestunden in allen Fächern. Näheres **Karlstraße 41** im Laden (nachmittags 2-5 Uhr).

Unterricht, französl. und engl.

Rono u. Grammat., erteilt gründlich Dame, die jahrel. im Ausland war. Näheres **Seminarstraße 6** V.

Spreu und Hirsenspreu

sind fortwährend zu haben bei

N. J. Homburger

Kronenstraße 50.

Frische Datmeier.

Habe wöchentlich 150 200 frische Eier abzugeben mit Datum des Legetages. Käufer haben freien, unbeschränkten Auskauf. Anfr. erbeten an

August Lehmann,

Deuschhof b. Bergabern (Pfalz).

Georg Heberle, Immobilienbüro, Nelkenstrasse 29. - Tel. 2399.

Verhandstoffe

empfehl **Carl Roth,** Hofdrogerie.

Für Konfirmanden Kommunikanten

empfehle ich:

Mädchen-

Hemden

Beinkleider

Seibchen

Untertailen

Pique-Röcke

Stickereröcke

Gasthen-Tücher

Handschuhe

Strümpfe

Knaben-

Hemden

Unterhosen

Hosenträger

Kragen

Manschetten

Serviteur

Glacé- u. Trikothandschuhe

Gasthentücher

Strümpfe

Brust-, Kragen- und Manschetten-Knöpfe

Krawatten

in guten Qualitäten zu mässigen Preisen.

Rudolf Vießer Kaiserstr. 153

zwischen Lamm- und Ritterstraße.

Hotel und Restaurant „Friedrichshof“

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und größtes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube.

Hauptauschank der Brauerei Sinner - Münchener Kochelbräu.

Anerkannt gute und preiswerte Küche.

Alle Delikatessen der Saison.

Freitags Schlachttag.

Jeden Abend Künstler-Konzert von 8 bis 12 Uhr im Gartensaal.

Heute und die anderen Tage Ausschank des beliebten Starkbieres (Karlsruher Bürgerbräu).

Alte Brauerei Kammerer

Waldhornstr. 23.

Heute Freitag Schlachttag.

4179- **Gustav Zahn.**

Restaurant „Merkur“

gegenüb. dem Hauptbahnhof.

Jeden Dienstag und Freitag

Schlachttag!

18108- **Gotti. Ehret.**

Restaurant zum Klapphorn

Heute Freitag

Schlachttag.

Emil Wetterauer.

„Neuer Kaiserhof“

Ecke Garten- u. Leffingstr.

Heute Freitag

Schlachttag.

Von 6 Uhr ab

Schlachtplatte

wozu höfl. einlobt

J. Müller, „Neuer Kaiserhof“.

Bratwurstglöckle.

Jeden Freitag 3575-

Schlachttag!